

WIENER JUGENDSTIL

Wolfgang Bauer feiert das 30jährige Firmenjubiläum seiner Kunsthandlung „bel etage“.

OLGA KRONSTEINER

José Carreras schätzt Wien nicht nur aufgrund der großen musikalischen Vergangenheit, sondern auch wegen des enormen Reichtums an Kunstschätzen zahlreicher vergangener Epochen, „besonders liebe ich die Zeit des Wiener Jugendstils“. In der nach dem Komponisten Gustav Mahler benannten Straße entdeckte er Ende der 80er Jahre ein elegantes Antiquitätengeschäft und unter den „zahlreichen wunderbaren Möbeln“ einen Schreibtisch, den er sofort erwarb. Besuche in der „bel etage“ gehörten fortan zum fixen Rahmenprogramm in Wien. „Herr Bauer mit seinem kleinen Hund gibt wohl speziell für einen Kunst- und Antiquitätenhändler ein etwas ungewöhnliches Erscheinungsbild ab“, notierte der Startenor als Gratulant zum 25jährigen Firmenjubiläum. Was er an Inhaber Wolfgang Bauer schätze? „Das große Fachwissen, seinen guten Geschmack und sein Gefühl für die Verarbeitung edler Materialien“.

In diesem Jahr feiert „bel etage“ nun bereits das 30jährige Firmenjubiläum, und die Vorbereitungen für die begleitende Verkaufsausstellung laufen auf Hochtouren. Das Leitmotiv sind „Zweihen“. Anders ausgedrückt, setzt Wolfgang Bauer Objektpaare in den Mittelpunkt seiner Präsentation: farbenprächtige Duette der Manufaktur Lötzer, charmante Keramik-Duos oder solcherart elegante Hoffmann-Kreationen. Die Liste der Protagonisten liest sich jedenfalls wie das Who-is-Who des Wiener Jugendstils. Und insofern wird offensichtlich, was der „bel etage“-Klientel entgegen würde, wäre es beim ersten Berufswunsch des Inhabers, Jahrgang 1953, geblieben. „Schiffskoch“, kommt es wie aus der Pistole geschossen. Erste Stippvisiten in der väterlichen Uhrmacherwerkstatt verführten zu technischen Basteleien, alsbald fand sich im Kinderzimmer des 12jährigen eine kleine Drehbank. Es folgten die Matura und der Beginn des Maschinenbaustudiums.

Zwischen den Vorlesungen wurden im Freundeskreis erste Käufe und Verkäufe abgewickelt. Irgendwann begeisterte das Alte mehr, und unweit der Technischen Universität eröffnete der 22jährige in der Pressgasse im vierten Wiener Gemeindebezirk sein erstes Geschäft. Er besuchte Restaurierungskurse und verzeichnete bald einen ansehnlichen Kundenstock.

1980 übersiedelte er in die Mahlerstraße, 1990 folgte jener Großumbau, der dem Geschäft das heutige Aussehen verlieh. Die Mitarbeiter kamen und gingen – „die Anforderungen in einem Kleinbetrieb sind sehr hoch“, Organisationstalent und Flexibilität sind hier gefragt. Kontinuität schaffen Ehefrau Michaela, seit 19 Jahren Tischler Darek und seit elf Jahren „Strawanzer“ Igor. Neben den drei Kindern gilt der lebens-

lustige Scotchterrier als vollwertiges Familienmitglied. Seine kulinarischen Streifzüge in der Wiener Innenstadt sind legendär, v. a., weil sie in der Regel ohne menschliche Begleitung erfolgen!

Und welche Ärgernisse und Freuden weiß Wolfgang Bauer nach drei Jahrzehnten zu erzählen? „Fehlender Respekt dem Handwerk gegenüber stört mich, und wenn Kunden den Wert einer guten Restaurierung nicht erkennen.“ Und der bislang schönste Moment? Ganz eindeutig jener vor zwei Jahren in der Bibliothek der Hochschule für angewandte Kunst. Fünf Tage vor Drucklegung seines Kataloges zur Wiener Werkstätte-Jubiläumsausstellung stieß er auf die zeitgenössische Dokumentation eines seiner Möbel: „Die Hoffmann-Autorenschaft war belegt und meine instinktive Ahnung bestätigt.“ ■



Michaela und Wolfgang Bauer